

Erwachsenenbildung

Praktische Hospizarbeit – Menschen begleiten

SCHAAN Die Begleitung Schwerkranker und Sterbender steht im Zentrum des Kurses. Interessierte Frauen und Männer haben die Möglichkeit, sich (vielleicht erstmalig) mit den Themen Sterben, Tod, der Begleitung Schwerkranker und Angehöriger auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Grundinformationen, aber auch die persönliche Auseinandersetzung. Die vier Nachmittage werden von einem Team ausgewiesener Fachpersonen gestaltet (Franz-Josef Jehle, Präsident der Hospizbewegung, sowie die Fachreferenten und -referentinnen Dr. med. Christoph Wanger, Margot Hassler und Kurt Salzgeber). Der Kurs (Baustein 1) in Zusammenarbeit mit Hospizbewegung Liechtenstein findet an vier Samstagen jeweils von 13.30 bis 17 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan statt (18. Feb., 11. März, 29. April und 13. Mai 2017). Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22 oder per E-Mail an info@steinegerta.li. (pr)

Zwei Selbstunfälle

Fahrerflucht in Vaduz, verletzter Radfahrer in Triesen

VADUZ/TRIESEN In Vaduz und in Triesen ist es am Sonntag zu je einem Verkehrsunfall gekommen. Um 0.20 Uhr fuhr eine unbekannte Täterschaft mit dem Auto in Vaduz auf der Zollstrasse in westliche Richtung. Dabei kam es zu einer Kollision mit zwei Inselschutzpfosten, die in der Folge aus der Verankerung gerissen wurden. «Ohne den Geschädigten oder die Landespolizei zu informieren, entfernte sich die Täterschaft von der Unfallstelle. Es entstand Sachschaden in noch unbekannter Höhe», teilte die Landespolizei am Montag weiter mit. Beim Unfall in Triesen kam ein Fahrradfahrer um 14.30 Uhr aus bislang unbekanntem Grund zu Sturz, als er auf der Landstrasse in nördliche Richtung fuhr. Er verletzte sich den Angaben zufolge an der Schulter. (red/lpfl)

In Schaan und Mauren Einbrecher treiben ihr Unwesen

SCHAAN/MAUREN Zu einem versuchten und zu einem vollendeten Einbruchdiebstahl ist es am vergangenen Freitag gekommen. Wie die Landespolizei am Montag mitteilte, bemerkte in Schaan ein Bewohner eines Einfamilienhauses um 18.15 Uhr, dass jemand die Balkonschiebetür einschlug und versuchte, ins Haus zu kommen. Als er daraufhin das Licht einschaltete, ergriff die unbekannte Täterschaft die Flucht. Etwas später verschaffte sich in Mauren eine Täterschaft durch eine zertrümmerte Fensterscheibe Zutritt in ein Wohnhaus. Dort durchsuchte sie sämtliche Räumlichkeiten. In beiden Fällen entstand ein Vermögens- und Sachschaden von mehreren Tausend Franken. (red/lpfl)

1. Jugendsession durchgeführt

Engagiert Zur ersten Jugendsession des Vereins Jugendrat in Liechtenstein trafen sich am Samstag 17 Jugendliche und junge Erwachsene im Landtagsgebäude in Vaduz und diskutierten über die Themen Berufsbildung sowie Vaterschaftsurlaub.

Am frühen Vormittag fanden sich die vielen Jugendlichen im Landtag ein. Die Teilnehmenden wurden durch den Präsidenten Brian Haas ausführlich begrüsst. Nach einer kurzen Einführung der Technik und der Erklärung des Tagesablaufs wurden die Jugendlichen in zwei Gruppen eingeteilt. Die beiden Gruppen, «Berufsbildung» sowie «Vaterschaftsurlaub» wurden jeweils von zwei Experten begleitet. Der Vormittag bestand darin festzustellen, welche Probleme in diesen zwei Bereichen vorhanden sind und wie man diese lösen kann. Nach ausgiebigen Diskussionen in beiden Gruppen wurden verschiedene Anträge ausgearbeitet, welche später im Plenum besprochen wurden und zur Abstimmung kamen.

Gezielte Verbreitung des gesetzlich ermöglichten Elternurlaubs

Der erste der einstimmig angenommenen Anträge war der Antrag zur gezielten Verbreitung des bestehenden gesetzlich verankerten Elternurlaubes. Ziel dieses Antrages ist es, dass das Amt für Volkswirtschaft in Zusammenarbeit mit schwanger.li eine mehrsprachige Broschüre erarbeitet, welche die Möglichkeiten und das Recht des gesetzlich ermöglichten unbezahlten Elternurlaubes verständlich erklärt. Zusätzlich sollen Frauenärzte diese Broschüren an die werdenden Eltern weitergeben, damit diese mit ihrem Besuch beim Frauenarzt informiert werden. Arbeitgeber sollten auch verpflichtet werden, die speziellen betrieblichen Regelungen schriftlich an die zukünftigen ArbeitnehmerInnen auszuhändigen. Aktuell sind viele Arbeitnehmer zu wenig über ihre Rechte und Möglichkeiten informiert. Durch die Unwissenheit der Arbeitnehmenden gehen die Möglichkeit und das Recht des Elternurlaubes häufig vergessen. Deshalb sollten mithilfe dieser Broschüre die werdenden Eltern informiert werden. Weiter soll es eine Verlängerung der Geltendmachung des unbezahlten Elternurlaubes geben und eine Prüfung stattfinden, ob einkommensschwache Familien finanzielle Unterstützung beantragen können, wenn sie diesen Elternurlaub beziehen möchten. Zur Förderung und



Landtagspräsident Albert Frick, David Kranz, Simon Büchel, Robin Kind, Vanessa Hemmerle, Belinda Noser, Merve Talay und Ilaria Kühnis (von links) anlässlich der 1. Jugendsession im Landtagsgebäude in Vaduz. (Foto: ZVG)

Stärkung der Familien sollte die Möglichkeit bestehen, dass die unbezahlten Elternurlaube bis zum 12 Lebensjahr des Kindes in Anspruch genommen werden. Dies dient zur Erweiterung der Gestaltungsmöglichkeit in der Familienentfaltung, der -entwicklung und des Familienprozesses. Die Mitglieder der ersten Jugendsession unterstützen diesen Antrag mit grosser Mehrheit. Unter anderem fand sich auch eine Mehrheit für eine Erhöhung des Vaterschaftsurlaubs nach der Geburt. Der Vater soll zwei Wochen bezahlten Vaterschaftsurlaub erhalten, damit er unmittelbar nach der Geburt der jungen Familie unter die Arme greifen kann. So kann unter anderem auch die Mutter entlastet werden, welche nach der Geburt wieder Kräfte sammeln muss. Dazu sollten 80 Prozent seines Lohnes durch die Familienausgleichskasse finanziert werden.

Anträge zur Qualitätsoptimierung und -sicherung in der Berufsbildung

Ein weiteres wichtiges Thema der Jugendsession war die Berufsbildung. Da einige ehemalige und aktuelle Lehrlinge vor Ort waren, war dies ein sehr emotionales Thema, wel-

ches aber durchaus sachlich besprochen wurde. «Liechtenstein hat bereits ein hohes Niveau im Bereich der Berufsbildung. Dennoch gibt es Optimierungsmöglichkeiten und unser Antrag soll die heutige Qualität sichern», so David Kranz vom Jugendrat Liechtenstein. Die Qualitätssicherung und -optimierung sollte auf der einen Seite durch obligatorische regelmässige Aus- und Weiterbildungen für Lehrmeister gesichert werden. Auf der anderen Seite sollte eine Art «Vertrauensteam» geschaffen werden, welches ähnlich wie die Ombudsstelle beratend und unterstützend den Jugendlichen zur Seite steht. Am Ende der Lehrzeit soll zudem eine schriftliche Evaluation durch den Lernenden stattfinden. Die Evaluierung beinhaltet die Bildung durch die Berufsschule, den Betrieb sowie den Berufsbildner. Mithilfe der Evaluierung soll ein Mittel für das Amt für Berufsbildung geschaffen werden, welches bei Missständen reagieren kann. Alle oben genannten Anträge wurden durch Mehrheitsbeschlüsse durch die Jugendsession angenommen.

Nach dem kurzen Impulsvortrag fand die Diskussion um die Direktwahl der

Regierung statt. Wie Wilfried Marxer ausführte, ist es sehr schwierig zu sagen, wie die Direktwahl umgesetzt werden sollte. Zum Beispiel stellt sich die Frage, wie die Regierung gewählt wird. Wird nur ein Regierungschef gewählt und dieser ernennt dann die anderen Regierungmitglieder oder wird über jedes Ministerium abgestimmt? Des Weiteren stellt sich auch die Frage, inwiefern der Fürst mit der Direktwahl einverstanden wäre, denn auch er müsste die Verfassungs- und Gesetzesänderung abnehmen. Die Jugendlichen diskutierten engagiert über die Pro und Contras und möchten sich nun ausführlicher mit dem Thema befassen.

Weitergabe an Albert Frick

Zum Schluss konnten die vielen verschiedenen Anträge im Beisein von Regierungsrätin Aurelia Frick an den Landtagspräsidenten Albert Frick weitergegeben werden. Er würdigte die Arbeit des Jugendrates und hoffte, dass die Jugendsession keine einmalige Veranstaltung bleibt. Wie Brian Haas, Präsident des Jugendrats Liechtenstein, bestätigt, soll auch nächstes Jahr wieder eine Jugendsession stattfinden. (eps)

Ein weiteres Jahr für Marija?

Wunsch Ein Hoffnungsschimmer zeichnet sich für Marija Milunovic ab. Das serbische Mädchen soll eine Au-pair-Stelle in Liechtenstein erhalten. Eine Abschiebung wäre somit für ein Jahr hinaufgezogen.

Die 17-jährige Serbin lebt seit zweieinhalb Jahren in Sargans bei ihrer Mutter und spielt beim FC Balzers Fussball. Geht es nach dem Willen der Behörden, soll das Mädchen jedoch ausgeschafft werden. Der entsprechende Ausschaffungsbescheid des St. Galler Migrationsamts wurde bereits zugestellt. Doch nun scheint eine vorübergehende Lösung möglich: Aller Voraussicht nach hat Marija Milunovic eine Familie gefunden, die sie als Au-pair-Mädchen beschäftigt. Die rechtlichen Hintergründe dazu erklärt Martina Brändle-Nipp vom Ausländer- und Passamt (APA): «Wenn die entsprechenden Voraussetzungen zur Erteilung einer Bewilligung zur Ausübung einer Au-pair-Stelle erfüllt sind, wird eine sogenannte Kurzaufenthaltsbewilligung bis zu einem Jahr erteilt.» Eine Abschiebung nach Serbien wäre somit für ein Jahr hinaufgezogen. In der Schweiz muss ein Anspruch auf Familiennachzug innerhalb von fünf



Zeit gewinnen heisst es für Marija Milunovic. (Foto: ZVG)

Jahren geltend gemacht werden, wobei Kinder über zwölf Jahren innerhalb von zwölf Monaten nachgezogen werden müssen. Die Fristen beginnen bei Familienangehörigen von

Schweizern mit deren Einreise oder Entstehung des Familienverhältnisses zu laufen. Bei Ausländern beginnt die Frist mit Erteilung der Aufenthalt- oder Niederlassungsbewilligung oder Entstehung des Familienverhältnisses.

Ähnliche Fälle im Land

In Liechtenstein kann ein Familiennachzug gestützt auf das Ausländergesetz, welches auf Drittstaatenangehörige Anwendung findet, binnen drei Jahren ab Bewilligungserteilung geltend gemacht werden. Für EWR- und Schweizer Staatsangehörige gilt das Personenfreizügigkeitsgesetz, das heisst, es gibt keine Fristen für einen Familiennachzug von Kindern, sofern diese unter 21 Jahren alt sind. «Auch in Liechtenstein gibt es aber immer wieder Fälle, in denen ein Familiennachzug nicht möglich ist, da die gesetzlichen Fristen bereits verstrichen sind», bestätigt Martina Brändle-Nipp. (sb)

Haus Gutenberg

Gutenberg im Kino – «Ist das Leben nicht schön?»

BALZERS Jeden 3. Donnerstag im Monat werden ab 18.30 Uhr Filme zu einem bestimmten Thema gezeigt. Passend zu Weihnachten wird dieses Mal der Film «Ist das Leben nicht schön?» aus dem Jahre 1946 vorgeführt. «Ist das Leben nicht schön?» ist eine US-amerikanische Tragikomödie, basierend auf der Erzählung «The Greatest Gift» von Philip Van Doren Stern. Es erzählt die Geschichte des sozial engagierten Bürgers George Bailey, der in der Weihnachtsnacht wegen eines Missgeschicks seinen Lebensmut verliert und sich von einer Brücke stürzen will - bis er von einem Engel gerettet wird und ihm gezeigt wird, wie seine Heimatstadt aussehen würde, wenn er nie geboren wäre. Eine Anmeldung ist nicht notwendig, der Film wird im Schlosskino Balzers gezeigt. (pr)

Weitere Infos: www.haus-gutenberg.li

ANZEIGE

Safeshop24

Das Fachgeschäft für Sicherheit in Liechtenstein

Eschner Strasse 81 | FL - 9487 Bendern
Telefon: +423 571 16 16 | www.safeshop24.li

Partner: ARGUS, hedaco, sauter